

# Calmer Tagblatt

Nr. 219.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

97. Jahrgang

Ercheinungsweise: 5mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Die kleinpaltige Zeile Mk. 8.—  
Wekamen Nr. 20 — Auf Sammelanzeigen kommt ein Zuschlag von 100%. — Fernspr. 9.

Mittwoch, den 20. September 1922.

Bezugspreis: In der Stadt mit Zustellgeld Mk. 210.— vierteljährlich. Postbezugspreis Mk. 210.— mit Bestellgeld. — Schluß der Anzeigenannahme 8 Uhr vormittags.

## Neueste Nachrichten.

Die belgische Regierung hat sich nach Rücksprache mit Frankreich und England bereit erklärt, mit Deutschland über die Sicherung der Schatzwechsel durch die Reichsbank auf gutlichem Wege zu verhandeln. Ob durch diese Bereitwilligkeit die Reparationskrise vorläufig zu einer Entspannung gelangen wird, ist aus der sehr vorsichtig gewählten belgischen Erklärung nicht ersichtlich.

Beachtenswert ist der englische Antrag in der Völkerbundversammlung, der als Voraussetzung für die Abklärung der Reparationsfrage und der interalliierten Schulden bezeichnet. Der französische Vertreter stimmte dem bei, jedoch mit der französischen Auffassung, daß zuerst die Reparationsforderungen beglichen werden müßten, dann könne abgerückt werden, und außerdem müßten die Alliierten auch im Frieden unter sich einig bleiben, d. h. durch Bündnisse den im Kriege gemachten Raub garantieren.

Die Lage im Orient ist immer noch ungeklärt. Zur Zeit wütet ein großer Presselampf zwischen England und Frankreich, der jedoch wohl nur als Scheinmanöver gewertet werden darf, denn die Alliierten scheinen sich einig zu sein, die „Neutralität“ der Dardanellen verteidigen zu wollen. Sie haben eine sehr sanfte Note in diesem Sinne an die Angora-Regierung gerichtet, die ebenfalls sehr entgegenkommend geantwortet hat. Es scheint demnach, wie wir schon gestern sagten, keiner der Kontrahenten geneigt zu sein, den Konflikt militärisch weiter auszugetragen zu wollen.

## Die Reparationsfrage.

### Belgien mit dem Angebot der deutschen Reichsbank einverstanden.

Brüssel, 19. Sept. Wie die belgische Telegraphenagentur meldet, hat der deutsche Geschäftsträger Landsberg heute vormittag 10 Uhr dem Minister des Auswärtigen, Jaspat, mitgeteilt, daß die Reichsbank nunmehr bereit sei, die sechsmonatigen Wechsel im Gesamtbetrag von 270 Millionen Mark, fällig vom 15. Februar bis 15. Juni 1923, unter Verzicht auf die zunächst verlangten Verlängerungen auf 12 und 18 Monate zu unterzeichnen. Unter diesen Umständen saßt die belgische Regierung eine gütliche Lösung der strittigen Fragen ins Auge, auf den Grundlagen, die die belgischen Delegierten in Berlin aufgestellt haben.

### Belgische Mitteilung an England und Frankreich.

Brüssel, 19. Sept. Agence Belge. Nachdem der deutsche Geschäftsträger heute vormittag dem Minister des Auswärtigen die Mitteilung über die Bereitschaft der deutschen Reichsbank zur Garantierung der Schatzwechsel überbracht hatte, empfing der Minister den französischen und den englischen Botschafter, denen er das Ergebnis der Verhandlungen mitteilte.

### Voraussetzliche Bekätigung der deutsch-belgischen Abmachungen durch die Reparationskommission.

Paris, 19. Sept. Nach dem „Intransigeant“ hat die belgische Regierung ihrem Vertreter in Paris bereits Mitteilung von dem Stand der deutsch-belgischen Verhandlungen gemacht. Delacroix habe die Reparationskommission benachrichtigt, die noch heute abend eine offiziöse Sitzung abhalten werde, um allen Delegierten zur Kenntnis zu bringen, daß mit der Durchführung der am 31. August einstimmig beschlossenen Entscheidung begonnen worden sei. Die Kommission werde beschließen, noch einige Tage zu warten, um dann zu einer offiziellen Sitzung zusammenzutreten, um die zwischen Belgien und Deutschland zustande gekommene Entscheidung einfach zu bestätigen.

### Geringfügige Herabsetzung der Kohlenlieferungen an die Entente.

Berlin, 20. Sept. Die Kohlenlieferungen an die Entente, die von der Reparationskommission ab 1. August zunächst auf 1 725 000 Tonnen monatlich festgesetzt worden waren, sind nach einer Meldung des „Lokalanzeigers“ für die Monate August bis Oktober auf 1 610 000 Tonnen vermindert worden.

## Die zerstörten Gebiete Nordfrankreichs und ihre Beziehungen zu Frankreichs Rheinlandpolitik.

Von Trevir.

Das Abkommen Stinnes-Luberjac rückt den Wiederaufbau der zerstörten französischen Kriegsgebiete scharf in den Vordergrund. Und das ist gut so. Denn um diese Reparationen dreht sich seit mehr als drei Jahren in einem verhängnisvollen circulus vitiosus die ganze europäische Politik. Die Reparationen waren aber nicht mehr Selbstzweck, sondern von der französischen Politik benutzt als Mittel zu anderen Zwecken, zu machtpolitischen Herrschaftsbestrebungen. Auf deutsch: zur vollständigen Betrümmung Deutschlands, zu „Garantien“, „Pfändern“, zur Annexion des Rheinlandes, zur Befestigung des Ruhrgebiets usw. Die wirkliche Reparation, der Wiederaufbau, dafür hatte man keine Zeit. Man ließ es gehen und stehen, so wie es war. Und es entwickelten sich dort Zustände, die nachgerade zum Himmel stinken. Dieser Gestank wird selbst den alliierten und assoziierten Freunden zuviel. Immer schärfere und rücksichtslosere Kritik wird an den zum Himmel schreienden Zuständen geübt.

Die französische Regierung stellt eine Rechnung auf über 218 1/2 Milliarden Papierfranken. Keynes nennt diese Forderung eine geradezu phantastische Uebertreibung. Und er beweist das an einer Reihe von Stichproben. Für zerstörte Häuser werden 36,9 Milliarden gefordert. Keynes nennt diese Summe mindestens 3 1/2 mal zu hoch gegriffen. Nach den französischen Berechnungen würde sich in durchschnittlicher Bewertung für Möbel und feste Anlagen in dem Hause jedes Bauern und Bergarbeiters ein Betrag von 16 000 Goldmark ergeben! Zusammen mit den errechneten Häuserschäden macht das 62 Milliarden Franken! Man muß die elenden Häuser und Hütten der Arbeiter kennen, um den Irrsinn dieser Forderungen zu begreifen. Nicht wirt ebenfalls Frankreich seinen „Reparationswucher“ vor und schätzt die gesamten Kriegsschäden der Entente auf nur 40 Milliarden.

Die französische Regierung behauptet, für Wiederaufbauzwecke bereits 90 Milliarden Papierfranken ausgegeben zu haben. Wo sind sie? Tatsächlich hat das französische Parlament an 45 Milliarden bewilligt. Es ist aber bekannt, daß von diesen Wiederaufbaumilliarden 4 Milliarden für — Ausrüstung der polnischen Armee ausgegeben wurden. Es ist ebenso in offenes Geheimnis in Frankreich, daß noch viele dieser für die zerstörten Gebiete bewilligten Milliarden für ähnliche Zwecke verwandt worden sind, für andere Armeen, die gegen die Sowjetregierung ausgerüstet wurden, für „Propaganda“, vor allem für die Separatisten im Rheinland. Der Rest wurde verlor, verschleudert. Tausende von Kommissionen zur Abschätzung überschwemmen das Land. Sie schätzen seit mehr als drei Jahren und verschlingen Milliarden Verwaltungskosten. Vorschüsse wurden gezahlt, an jeden Geschädigten 1000 bis 3000 Franken. Aber gearbeitet wurde so gut wie nichts. Es muß endlich einmal Licht in diese schandbaren Vorgänge gebracht werden. Denn längst müßte das ganze Kriegsgebiet wieder aufgebaut sein, wenn 90 Milliarden dafür tatsächlich und an den richtigen Stellen ausgegeben worden wären. Robert Dell schreibt über den „Stand in den verwüsteten Gebieten“ im „New Statesman“. Er schließt: „die finanziellen Schwierigkeiten des französischen Staates verdienen weder Mitleid noch Sympathie, denn sie sind die Folgen einer unehrlichen und ruchlosen Politik.“ Dell ist bekannt aus der Verfasser des Buches: (Frankreich) „mein zweites Vaterland“. Seine Kritik ist darum um so schwerwiegender. Was durch die französische Presse hier und da in die Öffentlichkeit durchsickert, ist so unglaublich, daß die deutsche Presse lange zögerte, daran zu glauben.

Kann das zerstörte Nordfrankreich überhaupt wieder aufgebaut werden? Damit berühren wir den für Frankreich wundensten und heimlichsten Punkt dieser Frage. Es steht fest, daß Hunderttausende aus den zerstörten Gebieten seit Jahr und Tag anderswo sich fest angehebelt oder einen neuen Wirkungskreis sich gesucht haben. Vor allem die arbeitsameren, intelligenteren Kreise, der wertvollste Teil der nordfranzösischen Bevölkerung. Sogar ein großer Teil der Bauern sieht anderswo auf kleiner Anwesen. Sie sind dem Heimatboden fast entfremdet. Sie waren zum Teil nach Kriegsschlus willens, zurückzukehren. Aber die unglaublichen Zustände, das dreijährige unnütze Warten, die Unfähigkeit all der Ministerien und Kommissionen haben ihnen jede Neigung zerstört. Sie ließen sich Geld geben, betrachteten das als Entschädigung gemäß dem Sate: „le Boche paiera tout.“ — rührten aber keine Hand, ihre Häuser und Wirtschaften wieder aufzubauen. Sie bleiben in ihrer neuen Heimat. So erklärt es sich, daß z. B. wohl Brücken, Wege und Bahnen und öffentliche Anlagen gebaut sind, aber wenig, sehr wenig Häuser. In St. Quentin von 14 000 zerstörten nach drei Jahren nur 5000! Dell will aus diesen Umständen den Einwohnern selber keinen Vorwurf machen, sondern der Regierung, die, anstatt das Gebiet wieder

aufzubauen, Filme und Bilder von jämmerlichen Notwohnungen in alle Welt hinausgeschle.

Wir haben das größte Interesse daran, daß endlich einmal festgestellt wird, was geschehen und nicht geschehen ist und was noch zu tun ist. Daß wieder aufgebaut wird, was notwendig ist, damit der französischen Propaganda über das Elend der zerstörten Gebiete und über den „schlechten Willen“ der Deutschen ein Ende gemacht wird. Und damit die Forderung Poincarés nach „Pfändern“ um sich bezahlt zu machen für „Wiederaufbau-Vorschüsse“ und um „Materialien“ für den Wiederaufbau zu sichern. Daß ihr der Vorwand genommen wird, das wird freilich die französische Politik nicht hindern, weiter auf Pfänder zu bestehen, denn sie will die Annexion des linken Rheinufers und des Ruhrreviers. Der Kampf ist noch nicht zu Ende.

## Die orientalische Frage.

### Ein vorsichtiger Schritt der Alliierten bei der Angoraregierung.

Paris, 19. Sept. Nach einer Havasmeldung aus Konstantinopel haben die ersten Dragomane der alliierten Oberkommissare dem Vertreter der Regierung von Angora eine Note mit der Bitte übermittelt, sie dringlich an die Regierung von Angora weiterzuleiten. In der Note wird erklärt, daß England, Frankreich und Italien es ohne Präjudiz für die zukünftigen Abmachungen des Friedensvertrags als wünschenswert ansehen, daß die Neutralität der gegenwärtig von den Alliierten in der Gegend von Konstantinopel besetzten Zone und die Neutralität der Meerengen ausreicht erhalten werde.

### Eine entgegenkommende türkische Antwort.

Paris, 19. Sept. Wie „Petit Parisien“ zu wissen glaubt, hat die Angoraregierung sich bereit, auf den von Frankreich, England und Italien unternommenen Schritt in einem gemäßigten und festen Tone zu antworten. Die Antwort gehe dahin: Die Zone, zu deren Beachtung Ihr uns auffordert, ist durch ein Dokument festgelegt worden, das wir nicht kennen: den Friedensvertrag von Sevres. Dies vorausgesetzt, erkennen wir Eure vorläufige Anwesenheit dort an, wo Ihr Euch seit drei Jahren festgesetzt habt, sowie Euren Anspruch, an dem Abschluß des endgültigen Friedens mitzuwirken. Gegen dieses Programm werden wir nichts unternehmen, das heißt, Ihr braucht nicht befürchten zu sein, daß wir auf Konstantinopel, Gallipoli und die Tschatschaldscha-Linie in Ostthrazien vormarschieren. Aber Ihr solltet uns nicht daran hindern, diejenigen Punkte zu besetzen, an denen Ihr bisher nicht gewesen seid und an denen bisher nur die griechische Armee stand.

### Angeblliche Bedingungen der türkischen Nationalisten?

Paris, 19. Sept. Der hiesige Vertreter der Angora-Regierung, Ferid Bey, hat dem Berichterstatter des „Newspol Herald“ erklärt, die kemalistischen Truppen beabsichtigten, Tschanal zu besetzen. Auf dem asiatischen Ufer der Meerengen werde keinerlei neutrale Zone von ihnen anerkannt. Sobald die Kemalisten das asiatische Ufer besetzt haben würden, würden sie zu Friedensverhandlungen und zur Garantierung der vollständigen Freiheit der Meerengen bereit sein.

### Frankreich wünscht keine kriegerischen Auseinandersetzungen mit der Türkei.

Paris, 19. Sept. Nach einer Havas-Meldung hat die französische Regierung noch keinerlei Mitteilung erhalten, was die Reutermeldung bezüglich der Freiheit der Meerengen bestätigte. Poincaré werde heute den englischen Botschafter Lord Hardinge empfangen, und wenn der Botschafter ihm nämlich den Plan unterbreite, durch welchen eine militärische Hilfe der Alliierten gefordert werde, dann werde er wohl schwerlich die Zustimmung zu seinem Programm von Frankreich bekommen. Poincaré habe bereits gestern dem englischen Kabinett die Ansichten der französischen Regierung über das gesamte Problem des Ostens darlegen lassen unter Zusage eines Abkommens betr. Wahrung der neutralen Zone sowie der Meerengen, und habe daran erinnert, daß der französische Kommissar dem Schritt seiner Kollegen beigezeichnet hat, um Kemal Pascha von der gemeinsamen Entscheidung der Alliierten zu unterrichten. Frankreich werde sich auch nicht verpflichten, in Zukunft militärische Kontingente zu stellen, da es von der Möglichkeit überzeugt sei, gleiche, wenn nicht günstigere Ergebnisse durch diplomatische Besprechungen zu erzielen.

en Kriege  
ber 1634

rk 20.—

ristchen  
stellt,  
häftsstelle des  
werden.

kauf.

ds. Mts., vor-

haben wir

am Löwen

w

l

ter, junger

afflühe);

htig. Ruhe;

ark. hochtr.

Ralbinnen;

Sungvieh

ebhaber zu Kauf

einladen

g Löwengart.

### Französischer Ministerrat.

Paris, 19. Sept. Der Ministerrat hat sich heute vormittag unter dem Vorsitz Millerands im Elysee versammelt. Der Ministerpräsident berichtete über die Weisungen, die er den Vertretern Frankreichs bei den alliierten Regierungen bezüglich der Angelegenheiten im Orient übermittelt hat. Diese Weisungen betätigen in allen Fällen die früher von der Regierung verbürgte Politik, die den Frieden im Orient sichern soll.

### Die Serben ebenfalls gegen den Vormarsch der Türken in Europa.

London, 18. Sept. Der serbische Minister des Äußern Nintschitsch erklärte nach einer Besprechung zwischen dem König von Serbien, Poincaré, Ferid Bey und Lord Hardinge dem Pariser Berichterstatter der „Sunday Express“, die serbische Regierung würde jedes Vordringen der Türken nach Europa als eine ernste Bedrohung auffassen. Er werde die Frage mit Lloyd George und Lord Curzon erörtern.

### Das englische Kabinett für Sicherung der geraubten türkischen Provinzen.

London, 19. Sept. Auf der heutigen Zusammenkunft der britischen Minister, die bis 1 Uhr nachmittags dauerte, wurde von neuem erörtert, welche Maßnahmen zu Wasser und zu Lande getroffen werden müssen. Die Minister haben ihren Beschluß bestätigt, in keinem Fall den kemalistischen Truppen zu gestatten, nach Europa hinüberzuziehen, bis die Friedensbedingungen festgesetzt sind. Die englische Regierung sei sich vollkommen klar, daß dies allein durch eine Flottenaktion verhindert werden könne. Von der Anwesenheit beträchtlicher französischer Streitkräfte in Aschanak sei nichts bekannt. An der Zusammenkunft nahmen auch der Chef des Reichsgeneralstabs, Lord Cavan, der Erste Seelord, Lord Beatty und der Chef der britischen Luftstreitkräfte, Sir Hugh Trenchard, teil. Das Kabinett ist sehr zufrieden mit der Unterstützung, die ihm zu teil geworden ist, nicht nur in England, sondern auch in den Dominionen. Das Reich wird nicht zugeben, daß die Ergebnisse des tapferen Kampfes und des entscheidenden Sieges seiner Söhne auf den Schlachtfeldern des östlichen Kriegsschauplatzes preisgegeben werden. — Also um die Erhaltung des Raubs türkischen Besitzes geht es den Engländern, nicht um die Unterstützung Griechenlands.

### Englische Truppenverfärkungen in der neutralen Zone.

London, 19. Sept. Die „Times“ meldet aus Konstantinopel, daß das Sussex-Regiment vorgestern in Tschanak gelandet worden sei und daß sich dort auch Abteilungen der Marine veranlassen. Eine kemalistische Kavalleriepatrouille hat die Grenze der neutralen Zone erreicht, aber nicht überschritten.

### Vermittlung des Völkerbunds im griechisch-türkischen Konflikt?

Genf, 19. Sept. Das Initiativkomitee der Völkerbundsversammlung hat beschlossen, auch den zweiten Teil des Ransenschen Antrags auf die Tagesordnung zu setzen. Der Antrag fordert eine Vermittlungsaktion des Völkerbunds im griechisch-türkischen Krieg.

### Deutschland.

#### Ein Uebersehichtenabkommen in Deutsch-Oberschlesien.

Gindenburg, 18. Sept. Eine hier tagende Arbeiterkonferenz der Bergarbeiter Deutsch-Oberschlesiens sprach sich mit allen gegen zwei Stimmen für ein Uebersehichtenabkommen in Oberschlesien, wie es in Westfalen besteht, aus. An die Durchführung des Abkommens ist das Zustandekommen des Mantelartikels mit der im Ruhrrevier durchgeführten Regelung geknüpft. Die Gewerkschaften wurden beauftragt, über die Formulierung des Uebersehichtenabkommens zu verhandeln. Ein Uebersehichtenabkommen im Umfang des westfälischen würde in Deutsch-Oberschlesien monatlich eine Mehrförderung von 170 000 Tonnen ergeben.

#### Sozialdemokratischer Parteitag.

Augsburg, 19. Sept. Der sozialdemokratische Parteitag nahm einen Antrag an, der das Verhalten der Genossen bedauert, die gegen den Achtstundentag sprechen oder schreiben, ferner einen Antrag zu dem Fall Lensch, wonach die Mitarbeit an reaktionären Zeitungen mit der Parteimitgliedschaft unvereinbar sein soll. Die Anträge auf Ausschluß von Kriegervereinsmitgliedern wurden abgelehnt. Angenommen wurde jedoch ein Antrag des Parteivorstands, der von den Parlamenten der einzelnen Länder, sowie von der Reichstagsfraktion fordert, jedes parlamentarische Mittel zu benutzen, um die Schutzpolizei zu einem zuverlässigen Instrument der verfassungsmäßigen republikanischen Regierung zu machen. — In der Nachmittags Sitzung erstattete Abg. Vogel-Nürnberg den Bericht der Reichstagsfraktion, an den sich eine lebhafte Aussprache schloß. — Aus der gestrigen Sitzung des Parteitags ist die Rede des Reichstagsabgeordneten Söllmann-Köln bemerkenswert. Er führte aus: In unserer Agitation müssen wir uns von allen Phrasen freimachen. Wir müssen uns hüten, nur auf die Bauern zu schimpfen. Wir brauchen die Bauern. Sie leisten produktive Arbeit, und seien wir doch ehrlich: Im heutigen Wirtschaftssystem würden wir es an ihrer Stelle genau so machen. (Unruhe und Zustimmung.) Mit Wutergesehen und Preisverordnungen allein kann man den Bauer nicht bekämpfen. Das Wichtigste und Entscheidende ist die Hebung der Produktion an Kohle, Lebensmitteln und Bauprodukten. (Sehr richtig!). Als Deutsche Sozialisten dürfen wir in keiner Stunde vergessen, daß wir ein unterdrücktes, nicht gleichberechtigtes Volk sind. Wir bekämpfen jeden nationalistischen Bahn und jedes Rachegefühl, aber dennoch sage ich, es ist unermesslich, daß in Preußen eine starke nationale Bewegung entsteht,

### Ämtliche Bekanntmachung

Erlass des Ministeriums des Innern an die Kreisregierungen, die Stadtdirektion Stuttgart, die Oberämter und die Gemeindebehörden, betr. die Verjagung von Heimatschein aus steuerlichen Gründen.

Vom 30. August 1922 Nr. III 3659.

Einem im Einvernehmen mit dem Reichsfinanzministerium gestellten Ersuchen des Reichsministeriums des Innern entsprechend wird in Ergänzung der Bestimmungen in § 3 Abs. 2 der Verfügung vom 27. Jan. 1898, Reg.Bl. S. 21, und in Ziff. 2 Abs. 5 des Erlasses vom gleichen Tag, Amtsbl. S. 25 bestimmt, daß in Württemberg künftig Heimatscheine allgemein erst zu erteilen sind, nachdem das zuständige Finanzamt erklärt hat, daß in steuerlicher Hinsicht Bedenken nicht bestehen, und zwar haben württembergische Staatsangehörige, die im Inland leben, bei Stellung ihres Antrags auf Erteilung eines Heimatscheines eine entsprechende Bescheinigung des Finanzamts mit vorzulegen, während bei Personen, die im Ausland wohnen und von dort aus einen Heimatschein beantragen, die für die Ausstellung des Scheines zuständige Behörde durch Rückfrage bei dem zuständigen Finanzamt festzustellen hat, ob steuerliche Bedenken vorliegen.

Werden von dem Finanzamt steuerliche Bedenken geltend gemacht, so ist der Heimatschein so lange zu versagen, bis das Finanzamt seine Bedenken für behoben erachtet.

Zuständig ist das Finanzamt, in dem der Antragsteller seinen Wohnsitz im Inland hat oder seinen letzten Wohnsitz oder gewöhnlichen Aufenthalt im Inlande gehabt hat. Hat er seinen Wohnsitz oder seinen gewöhnlichen Aufenthalt im Inlande nicht gehabt, so kann von der Forderung einer Bescheinigung des Finanzamts abgesehen werden.

Die Gemeindebehörden werden veranlaßt, Personen, die sich wegen der Ausstellung von Heimatschein an sie wenden, über vorstehende Bestimmungen zu belehren.

In Vertretung: S a a g.

einfach aus der Tatsache heraus, daß wir von einem Siegerstaat brutal unterdrückt werden. In dieser Stärkung des Nationalgefühls in einem Volk, das so geringe nationale Tendenzen aufweist wie das deutsche, kann ich nicht einmal ein Unglück unter allen Umständen erblicken. In der jetzigen Lage Deutschlands kann auch die deutsche Arbeiterschaft ein Stück wohlverstandenen nationalen Egoismus gebrauchen. Wir verhandeln ja nicht mit Shaw und Faure, sondern mit Poincaré, und die deutschen Arbeiter, nicht die Kapitalisten, bezahlen die Zehse für das, was über uns verhängt wird. Wir sind in Deutschland die staats-erhaltende Partei und deshalb müssen wir die Massen, die wir zum Schutze der Republik aufrufen, auch dazu erziehen, ihr Vaterland zu lieben mit aller Kraft, die in ihnen ist. Ich denke dabei an Zaurès, der für die Internationale gefallen ist und doch ein glühender Patriot war. Im Rahmen unserer internationalen Beziehungen wollen wir deutsche Sozialdemokraten sein. (Stürmischer Beifall.)

#### Flugverkehr London—Berlin.

Berlin, 19. Sept. Nach einer Hamburger Meldung der „B. Z.“ ist in Fuhlsbüttel ein englisches Verkehrsflugzeug gelandet. Das Flugzeug, das vier Mann Besatzung und zwei Passagiere mit sich führte, ist gestern früh von London abgeflogen, hat mittags in Bremen eine Zwischenlandung gemacht und fliegt heute nach Berlin weiter.

#### Beginn des Landesvertragsprozesses Feschenbach.

München, 19. Sept. Der Landesvertragsprozeß gegen den ehemaligen Privatsekretär Kurt Eisners, den Kaufmann Feschenbach, sowie gegen den Herausgeber der internationalen Korrespondenz in Berlin, Dr. Gargas, und den Münchner Vertreter der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ Lemble beginnt laut „Münchner Neuesten Nachrichten“ vor dem Volksgericht in München am 3. Oktober.

#### Der Schaubudenbesitzerstreik in München beendet.

München, 19. Sept. Der Schaubudenstreik auf der Münchener Oktoberfestwiese ist endgültig beendet. — Das war vorzuzusehen, daß der Streik nicht lange dauern würde, da sich die Streikenden ja selbst am meisten schaden.

## Ständig. Inferieren bringt stets Erfolg!

### Aus Stadt und Land.

Calw, den 20. September 1922.

#### Auszeichnung.

Mit dem Ehrenzeichen für 10jährige verdienstvolle Tätigkeit in der Sanitätskolonne Calw wurde ebenfalls ausgezeichnet Gipsmeister Widmann = Calw.

#### Zur Pilzausstellung in der Mittelschule.

Im Volksaberglauben spielen die Pilze wie viele andere Pflanzen, auch eine Rolle. Ihr schnelles Wachstum, ihr oft recht versteckter Standort im Waldesdunkel, ihre oft sonderbar gestaltete Wachstumsform mag ihnen zu solch geheimnisvollem Ansehen verholfen haben. So bedeutet ein reiches Pilzjahr nichts Gutes. Der Italiener sagt (und mit ihm viele Andere): Anno fun gato — anno tricolore, d. h. ein Pilzjahr — ein schlechtes Jahr. Daß ein pilzreicher Herbst einen schneereichen Winter ankündigt, glaubt man in Schottland und Böhmen. Dort sagt

man auch: „Wer viel läßt findet viele Schwämme.“ (Lügen hier wohl eine volksethymologische Verwechslung mit „Lügen“ = aus-sprechen). Der Franzose glaubt viele Schwämme zu finden, wenn er seine Jade verkehrt anzieht. — Ein Stück Aberglaube ist auch die Meinung von dem großen Nährwert der Pilze. Sie werden ja von allen Völkern von alters her genossen, vom herumschweifenden Wilden wie vom verwöhnten Feinschmecker, wegen ihres Wohlgeschmacks sowohl wie wegen ihres vermeintlichen Nährwerts. Die Beurteilung desselben schwankt zwischen maßloser Ueberschätzung und völliger Bestreitung eines Nährwertes. Nun haben die Pilze, wie auch die anderen Pflanzen, einen hohen Wassergehalt. Unter 100 Gramm Pilz sind mindestens 90 Gramm Wasser; sie wachsen ja nur bei starker Feuchtigkeit des Bodens. In den übrigbleibenden 10 Gramm stecken etwa 4 Gramm Eiweiß. Von diesen 4 Gramm sind vielleicht 2 Gramm verdaulich; die übrigen 2 Gramm sind in solchen chemischen Verbindungen enthalten, die für den Menschen unverdaulich sind. Wer also 1 Pfund Pilze genießt, kann leicht berechnen, wie viel davon für seine wirkliche Ernährung abfällt, doch kommt es dabei noch auf die Güte der Verdauung, die Art der Pilze und besonders ihre Zubereitung an. Trotzdem — und das mit Recht — würden viel mehr Pilze gegessen, wenn nicht die Unkenntnis der eßbaren und giftigen Pilze davon abhalten würde. Diese wäre verhältnismäßig leicht zu beheben; denn obwohl die Zahl der wirklich guten Speisepilze wie auch die der eigentlichen Giftpilze ist eine kleine und kann auf den Zahlenraum 5—10 beschränkt werden. Es gibt überdies ein unerschöpfbares Mittel, sich gegen Pilzvergiftungen zu schützen; dies besteht darin, nur solche Pilze zu sammeln, die man ganz genau kennt.

#### Maßnahmen zur Einbringung der Ernte.

Infolge des nun schon seit Wochen anhaltenden schlechten Wetters ist noch ein beträchtlicher Teil der Ernte auf den Feldern und droht zu verderben. Die auf dem Boden liegende Frucht ist trotz fleißigen Wendens teilweise ausgewaschen und deshalb minderwertig. Das in Haufen aufgestellte Getreide aber hat viel weniger Schaden gelitten. Es kann daher den Landwirten nur dringend geraten werden, ihr Getreide in kleine Gärben zu binden und aufzustellen. Dabei dürfen aber die Garben nicht zu groß gemacht werden, weil sie sonst, wenn sie einmal durchnäßt sind, nicht mehr völlig trocknen. Die Gärben müssen fest in die Stoppeln gesetzt werden, daß sie der Wind nicht umwerfen kann, andererseits muß der Wind durch die Haufen streichen können, damit das Getreide immer wieder abtrocknen kann. Gut ist es, wenn man auf die Getreidehaufen eine größere, am Stoppelende fest zusammengebundene Garbe gleichsam als Hut mit dem Wehrende nach unten und mit dem Stoppelende nach oben setzt. In Haufen aufgestelltes Getreide leidet bei schlechtem Wetter viel weniger Schaden, es trocknet rascher als das am Boden liegende, sodaß es bei nachfolgendem gutem Wetter schneller eingefahren werden kann. Wehlich liegen die Verhältnisse beim Futter. Bringt man das abgetrocknete aber zum Einfahren noch nicht geeignete Futter statt auf die in fließiger Gegend üblichen Haufen auf kleinere Heuzüge, so trocknet es sicher leichter und leidet bei lang anhaltendem Regen viel weniger Schaden. Auf den Heuzügen ist das Dehnd vom Boden weg, es wird deshalb vom Wind viel besser getrocknet. Heuzüge sind fast ebenso schnell gemacht wie Haufen, man erntet aber sicher von ihnen weg besseres Futter als von Haufen. Kein Landwirt scheue die für das Aufstellen des Getreides und Aufheizens des Dehnds nötige Zeit. Sie macht sich sicher bezahlt. Wer es einmal gemacht hat, wird es der guten Erlolge wegen nie mehr unterlassen.

#### Eine Entschliebung zur Getreideumlage.

Man schreibt uns: Am vergangenen Sonntag fanden in Weiskstadt und Korntal Vertrauensmännerversammlungen des Bauernbundes statt, welche von den Bezirken Leonberg, Calw und Böblingen sehr stark besucht waren. Es wurde folgende Entschliebung gefaßt, welche von besonderer Bedeutung ist und wie folgt lautet: Die in Korntal und Weiskstadt versammelten Vertrauensmänner der Bezirke Leonberg, Calw und Böblingen empfehlen den Landwirten in Anbetracht der schlechten Witterung und der noch zum großen Teil auf den Feldern liegenden Ernte gegen die unerfüllbare Getreideumlage und das eröffnete Lieferloß Mann für Mann Einspruch und Beschwerde zu erheben. Sie verlangen des weiteren, daß Handel, Industrie und Gewerbe zur wirksamen Brotverbilligung herangezogen werden und verlangen des weiteren, daß die schon bis Februar 1923 ausgegebenen Brotkarten allen Vermöglichen und Begüterten und insbesondere den kinderlosen Familien entzogen werden zu Gunsten der wirklich Bedürftigen. Sie stellen fest, daß allmählich die Verwaltungskosten der Reichsgetreidestelle größer werden wie die den Landwirten vorläufig festgesetzte Entschädigung für das abzuliefernde Getreide.

#### Die Beschränkung der Abgabe von Brotmarken.

Die Verordnung, wonach bekanntlich zum Bezug von Markenbrot nur Personen berechtigt sein sollen, deren Einkommen 1921 ein Einkommen von 30 000 M bzw. 15 000 M für jeden in gemeinsamem Haushalt verpflegten Haushaltsangehörigen nicht um mehr als das Vierfache übersteigt, wird jetzt veröffentlicht. Die Kommunalverbände haben danach ihre Maßnahmen so zu treffen, daß der Ausschluß der zum Bezug von Markenbrot nicht berechtigten am 16. Oktober wirksam wird. Sie können bestimmen, daß die öffentliche Brotversorgung auf Antrag eintritt, und daß diejenigen, die die öffentliche Brotversorgung beanspruchen, den Nachweis für das Vorliegen der Voraussetzungen erbringen. Der Reichsgetreidestelle ist auf Ansuchen Auskunft über die nach Abs. 1 getroffenen Maßnahmen zu erteilen und zum Zwecke der Kürzung des Bedarfsanteils die Zahl der aus der öffentlichen Brotversorgung Ausgeschlossenen anzuzeigen.

Am leht  
Sammlung  
Saale statt.  
zahlreich  
Frauen bes  
den Geschä  
feststellen,  
schritte gem  
manche Mi  
nicht voll  
eigenes Au  
kauf wie  
Verständni  
dem Verei  
sein. Es bl  
Einkäufen  
Auch mit d  
worden, wa  
ten ihre üb  
teite das C  
Mitglieder  
ds. Is. di  
L i e b e n z  
gut reutier  
In die Bi  
läuterung  
sich um 28  
sah ersuhr  
auf 3,7 M  
Rabatt von  
Mitglieder  
wurde noch  
Bericht wu  
men und  
berichts, d  
teilt. Der  
sammlung  
fonds wer  
63 651,06  
neue Rechn  
daß der C  
hat und di  
selben wir  
geschlagen  
tigt. Der  
war, wurd  
Erschwaht  
Venderung  
Stelle der  
Stör und  
Herrn U  
Stör r.  
entwertung  
Geschäftsar  
Eintrittsg  
L. Wü  
Wetters dr  
Wollenmee  
wir ihn ni  
mals wün  
inmitten g  
und fern di  
Donkmalen  
lung des F  
einem Chor  
der hier be  
in Bewegu  
folgten, hi  
lichen Beh  
wie die A  
Calw, P  
nen, außer  
berg, Si  
teilnehmer  
Gesangverei  
Christus de  
Vertreter d  
Wort, um d  
fen und vo  
Maulbronn  
Würzbach z  
terliche We  
reich vorbe  
gen Leistun  
bringen mö  
hierauf das  
reits in der  
sei, habe es  
sonderes G  
Schulhaus  
Michael U  
them der bes  
dem Maner  
Namen der  
ausgeführt,  
nen Krieger  
wird. Tief  
Krieger dem  
bergesmette  
rad aber stel

schwämme." (Lügen hier  
ng mit „Lügen“ = aus-  
ämme zu finden, wenn  
ück Aberglaube ist auch  
vert der Pflanze. Sie  
her genossen, vom her-  
wöhnten Feinschmecker,  
wegen ihres vermeint-  
lichen Schwankt zwischen  
streuung eines Nähr-  
die andern Pflanzen,  
amm Pflanz sind minde-  
r bei starker Feuchtig-  
en 10 Gramm stecken  
gramm sind vielleicht 2  
m sind in solchen che-  
den Menschen unwer-  
nichtig, kann leicht be-  
Ernährung abfällt,  
r Verdauung, die Art  
Tropfen — und  
geessen, wenn nicht  
Pflanze davon abhalten  
zu befehen; denn so-  
ilze wie auch die der  
ann auf den Zahlen-  
rdies ein unsehbares  
en; dies besteht darin,  
genau kennt.

### Ernte.

anhaltenden schlech-  
Teil der Ernte auf  
Die auf dem Boden  
dens teilweise aus-  
Das in Haufen auf-  
Schaden gelitten.  
ngend geraten wer-  
u binden und auf-  
n nicht zu groß ge-  
einmal durchschlä-  
rädchen müssen seit  
der Wind nicht am-  
ind durch die Hau-  
immer wieder ab-  
auf die Getreide-  
st zusammengebun-  
n Mehrenende nach  
en steht. In Haufen  
m Wetter viel we-  
das am Boden lie-  
m Wetter schneller  
gen die Verhält-  
stgetrocknete aber  
ter statt auf die in  
leinere Heizen, so  
lang anhaltendem  
n Heizen ist das  
lb vom Wind viel  
so schnell gemacht  
ihnen weg besse-  
wird scheue die für  
ingen des Dehms  
t. Wer es einmal  
e wegen nie mehr

### Beimlage.

tag fanden in Weis-  
versammlungen des  
n Leonberg, Calw  
wurde folgende Ent-  
scheidung ist und wie  
estadt versammelten  
alw und Böblingen  
er schlechten Witter-  
n Feldern liegenden  
e und das eröffnete  
schwerde zu erheben.  
duktie und Gewerbe  
werden und ver-  
uar 1923 ausgebe-  
güterten und insbe-  
werden zu Gunsten  
daß allmählich die  
größer werden wie  
schädigung für das

### Brotmärkte.

Bezug von Marken-  
Einkommen 1921  
M für jeden in ge-  
gehörigen nicht um  
t veröffentlicht Die  
nahmen so zu treu-  
n Markenbrot nicht  
Sie können bestim-  
auf Antrag eintritt,  
rotversorgung bean-  
der Voraussetzungen  
Ansuchen Auskunft  
nen zu erteilen und  
s die Zahl der aus-  
nen anzuzeigen.

## Spar- und Konsumverein Calw.

Am letzten Sonntag fand die ordentliche Generalver-  
sammlung des Spar- und Konsumvereins im Weißchen  
Saale statt. Der Vorsitzende, Herr Breuer, begrüßte die  
zahlreich erschienenen, worunter sich auch eine Anzahl  
Frauen befand, worauf der Geschäftsführer, Herr Stahl,  
den Geschäftsbericht erteilte. Erfreulicherweise konnte er  
feststellen, daß der Verein im Berichtsjahr weitere Fort-  
schritte gemacht habe. Wie er noch betonte, sind leider  
manche Mitglieder sich ihrer Pflicht als solche immer noch  
nicht voll bewußt und bringen dem Verein, der doch ihr  
eigenes Unternehmen darstellt, bei gemeinschaftlichem Ein-  
kauf wie z. B. von Kartoffeln, Obst usw., nicht das richtige  
Verständnis entgegen; denn sonst würden letzten Herbst  
dem Verein nicht so manche Unannehmlichkeiten entstanden  
sein. Es bleibe zu erwarten, daß fernerhin bei derartigen  
Einkäufen die Mitglieder sich besser zusammenschließen.  
Auch mit der Vereinsparkasse sei bisher nicht das erreicht  
worden, was erwartet werden dürfe. Die Mitglieder sol-  
len ihre überschüssigen Gelder hier anlegen, denn dann ar-  
beite das Geld für ihr eigenes Unternehmen und für die  
Mitglieder selbst. Er berichtete ferner, daß am 1. Mai  
ds. Js. die sechste Verkaufsstelle aufgemacht wurde, in  
Liebenzell, die nach den bisherigen Umsätzen sich recht  
gut rentiere. Hierauf gab Herr Kontrolleur Rümme-  
l in die Bilanz (siehe im Anzeigenteil) bekannt unter Er-  
läuterung der einzelnen Posten. Die Mitgliederzahl hat  
sich um 328 auf 1797 Mitgliederfamilien erhöht. Der Um-  
satz erfuhr eine Steigerung von 1,3 Millionen im Vorjahr  
auf 3,7 Millionen M. Außer dem statutarisch festgesetzten  
Rabatt von 5 Prozent in Höhe von 179 392,50 M., der den  
Mitgliedern im Verhältnis ihres Umsatzes zugute kommt,  
wurde noch ein Reingewinn von 72 317,50 M. erzielt. Der  
Bericht wurde von den Anwesenden beifällig aufgenom-  
men und dem Vorstand, nach Bekanntgabe des Revisions-  
berichts, das Vertrauen ausgesprochen und Entlastung erteilt.  
Der Reingewinn kommt durch Beschluß der Ver-  
sammlung folgendermaßen zur Verteilung: dem Reserve-  
fonds werden 40 000 M. zugewiesen, der sich hiermit auf  
63 651,06 M. beläuft. Der Rest von 32 317,50 M. wird auf  
neue Rechnung vorgetragen. Der Vorsitzende gab bekannt,  
daß der Geschäftsführer um seine Entlassung nachgehakt  
hat und diesem Gesuch stattgegeben wurde. An Stelle des-  
selben wird vom Aufsichtsrat Herr Sch. Heß aus Ulm vor-  
geschlagen und dessen Wahl von der Versammlung bestä-  
tigt. Der Kassier Schrag, dessen Wahlperiode abgelaufen  
war, wurde durch Zuruf einstimmig wiedergewählt. Die  
Ersatzwahlen des Aufsichtsrates brachten insofern eine  
Veränderung in der Zusammensetzung desselben, als an  
Stelle der ausscheidenden Herren Breuer, Bögele, Wegel,  
Stör und Strienz neu- bzw. wiedergewählt wurden die  
Herrn Bögele, Wegel, May, Schmert und  
Stör. Da die Betriebsmittel infolge der großen Geld-  
entwertung ungenügend sind, wurde die Erhöhung des  
Geschäftsanteils auf 1000.— M. beschlossen und zugleich das  
Eintrittsgeld auf 20.— M. erhöht.

### Einweihung des Kriegerdenkmals in Würzburg.

Calw, 18. Sept. Nach langen Wochen regnerischen  
Wetters brach sich gestern die Sonne siegreich Bahn durch das  
Wolkenmeer und bescherte uns einen herrlichen Herbsttag, wie  
wir ihn nicht schöner für die Einweihung unseres Kriegerdenk-  
mals wünschen durften. In hellem Sonnenschein lag unser Dorf,  
inmitten geeigneter Fluren, als in den Mittagsstunden von nah  
und fern die Bevölkerung herbeiströmte, unserer Einladung, an der  
Denkmalsentheilung teilzunehmen, Folge leistend. Nach Aufstel-  
lung des Festzuges am Friedhof begann die eigentliche Feier mit  
einem Choral der Musikkapelle Altburg zur besonderen Ehrung  
der hier begrabenen 3 Krieger. Hierauf setzte sich der Festzug  
in Bewegung: voran die Musik, der die hiesigen Schulkinder  
folgten, hinter ihnen die Vertreter der weltlichen und kirch-  
lichen Behörden, denen sich der Radfahrverein Würzburg so-  
wie die Kriegervereine Würzburg, Aigenbach, Altburg,  
Calw, Liebelsberg, Sonnenhardt mit ihren Fah-  
nen, außerdem Abordnungen der Kriegervereine Breiten-  
berg, Hirsau und Teinach und eine stattliche Anzahl Fest-  
teilnehmer anschlossen. Am Denkmal angekommen, eröffnete der  
Gesangverein Würzburg die Feier mit dem Lied „Wenn der  
Christus der Herr“. Hierauf ergriff Herr Eyb-Stuttgart als  
Vertreter des Vereins Württembergischer Kunstbildhauer das  
Wort, um das Denkmal, von Herrn Böres-Stuttgart entwor-  
fen und von Herrn Kunstbildhauer Schönfeld-Stuttgart in  
Maulbronn Sandstein meisterhaft ausgeführt, der Gemeinde  
Würzburg zu übergeben. Sein Wunsch ging dahin, daß das künst-  
lerische Werk nicht nur der Gemeinde, sondern auch den hier zahl-  
reich vorbeiziehenden Schwarzwaldbewohnern stets die gewaltigen  
Leistungen unserer Helden im Weltkrieg in Erinnerung  
bringen möge. Herr Schultheiß Kurrle-Würzburg übernahm  
hierauf das Denkmal in den Schutz der Gemeinde. Obwohl be-  
reits in der Kirche eine Denktafel für die Gefallenen angebracht  
sei, habe es sich die Gemeinde nicht nehmen lassen, noch ein be-  
sonderes Denkmal zu errichten. An der Straße bei Kirche und  
Schulhaus sei der Platz gewählt worden, dessen einen Teil Herr  
Michael Luz, Altschulze, unentgeltlich abgetreten habe, wofür  
ihm der besondere Dank der Gemeinde gebühre. Von umfangrei-  
chem Mauerwerk umgeben, in welches 2 Gedentafeln mit den  
Namen der 23 Toten eingelassen sind, von Herrn Feuchel  
ausgeführt, steht vor uns das Kunstwerk, einen tödlich getrof-  
fenen Krieger darstellend der von einem Kameraden gehalten  
wird. Dieser Sinn liege dem Entwurf zu Grunde: der sterbende  
Krieger dem sein Gemehr entgleitet, verfinnbildliche unser nie-  
dergeschmettetes, wehrloses Vaterland; der hilfsbereite Kame-  
rad aber stelle uns Ueberlebende dar und bringe die Kraft und

den Willen zur Wiederaufrichtung desselben zum Ausdruck. —  
Hierauf hielt Herr Pfarrer Hebling-Würzburg die Weihe-  
rede: Viel hätten wir durch den Krieg verloren, aber wenig-  
stens die Heimat sei uns geblieben. Daß hierher kein Feind ge-  
kommen, verdanken wir neben Gott denen, zu deren Ehre wir  
hier dieses Werk errichtet hätten. Vor 8 Jahren haben sie sich  
losgerissen von Vater und Mutter, Weib und Kind. Nicht in  
übermütiger Kriegsbegeisterung seien sie hinausgezogen; sie  
stehe dem Schwarzwälder fern. Aber voll und ganz hätten sie  
draußen vor dem Feind ihre Pflicht erfüllt. Für uns alle haben  
sie sich geopfert und deshalb sei ihnen auch durch das Denkmal  
unser Dank gebracht. Treue haben sie ihrem Vaterland ge-  
halten und Treue sollen und wollen auch wir ihm halten, wenn es  
auch nicht mehr dasselbe ist wie früher. Dieser Stein soll uns  
aufmuntern, am Wiederaufbau mitzuarbeiten, in Liebe wie  
Brüder zusammenzuhalten und die Not gemeinsam zu durchleiden.  
Das soll und will uns das Denkmal sagen; dann werden  
auch wir wieder bessere Tage sehen. Das walte Gott! — Herr  
Schultheiß Kurrle führte dann aus, daß 103 Männer, Väter  
und Söhne, dem Ruf des Vaterlandes gefolgt seien. Von ihnen  
seien 23 gefallen, 1 vermisst. Diesen toten Kameraden seien wir  
Dank und Achtung schuldig. Ein Volk, das seine Toten ehrt,  
ehrt sich selbst. Absehen wollen wir uns vom Haß, umkehren  
zur Liebe. Für uns sei ihr Blut geflossen. Unsere Dankeschuld  
wollen wir aber nicht durch Verehrung dieses toten Steines ab-  
tragen, sondern dadurch, daß wir uns enger zusammenschließen.  
Unsere erste Pflicht sei es, den Hinterbliebenen derer, die sich für  
uns geopfert, hilfreich zur Seite zu stehen und die Hoffnung auf  
eine bessere Zukunft Deutschlands nicht aufgeben. — Nach einem  
Gesang der Schuljugend richtete Herr Hauptlehrer Klein-  
Würzburg das Wort an die Jungmänner und Jungfrauen. An-  
dere Helden sollen lebendig in uns fortleben, ihren Geist wollen  
wir in uns aufnehmen. Eine schwere Aufgabe übernehmen wir  
damit, zu deren Bewältigung viel Mut und viel Selbstverleug-  
nung gehört. Es wird und muß dies aber der deutschen Jugend  
gelingen. Das wollen wir hier feierlich geloben, damit der Geist  
der Gefallenen reiche Früchte trägt. — Nach dem Gesang „Vater-  
land, Dich schützt Gottes Hand“ wurden Kränze niedergelegt  
von der Gemeinde und dem Kirchengemeinderat Würzburg, dem  
Kriegerverein Würzburg, dem Radfahrverein Würzburg, den  
Mädchen Würzburgs und dem Kriegerverein Aigenbach. Sodann  
ergriff der Bezirksobmann der Kriegervereine, Herr Oberreal-  
lehrer Kühle-Calw das Wort: Einigkeit sei nötig in Familie,  
Gemeinde, Vaterland! Wehe der Familie und der Gemeinde  
und dem Vaterland, wo der eine rechts, der andere links zieht!  
Aufgabe der Kriegervereine sei es, den Witwen und Waisen un-  
serer toten Kameraden mit Rat und Tat zur Seite zu stehen.  
Hierbei geschlossen mitzuhelfen, das war der Mahnruf, den Herr  
Kühle an alle richtete. Als Dank des Bezirks und im Auftrag  
des Kriegervereins Liebelsberg legte er dann je einen Kranz  
nieder. — Zum Schluß richtete Herr Dekan Keller-Calw  
herzliche Worte an die Versammelten. Liebe, Glaube, Hoffnung,  
diese Worte wollen wir von der heutigen Feier mitnehmen. Den  
Hinterbliebenen der Gefallenen aber wollen wir helfen; für sie  
wollen wir ein Herz und eine offene Hand haben. Fürs Vater-  
land wollen wir arbeiten, auf die Zukunft hoffen, an das deutsche  
Volk glauben. Dann wird auch uns wieder einmal der Frei-  
heitskrieger leuchten! — Mit dem gemeinsamen Gesang „Ich hatt'  
einen Kameraden“ fand die erhabende Feier, in die noch verschie-  
dene Musikvorträge eingeschlochten waren, ihren Abschluß. — Der  
Radfahrverein und die Kriegervereine versammelten sich dann  
im Gasthaus zum Hirsch, wo wir von Herrn Kühle und Herrn  
Dekan Keller noch manch schönes Wort hören durften. Das  
Gedächtnis der Hilfsbereitschaft aber wurde in die Tat umgesetzt  
durch Beauftragung einer Tellerjammung, aus deren Ertragnis  
von rund 550 Mark sofort mehrere Bedürftige beschenkt wer-  
den konnten.

### Vom Calwer Schlachthaus.

In der Zeit vom 1. bis 15. September 1922 wurden im  
hiesigen Schlachthaus geschlachtet: 4 Ochsen, 7 Rinder, 2  
Farren, 2 Kühe, 52 Kälber, 14 Schweine und 8 Schafe.

### Zum württ. Sachlieferungsabkommen.

(Stuttg.) Stuttgart, 19. Sept. Es bestätigt sich, daß der  
deutsch-französische Mantelvertrag über ein Sachlieferungs-  
abkommen der württ. Rohstoffgesellschaft und der franzö-  
sischen Gruppe Gallieni bereits abgeschlossen ist, daß aber  
die Verhandlungen noch weiter gehen. Die franz. Regie-  
rung hat den vorgelegten Mantelvertrag begrüßt und in  
Aussicht gestellt, daß bei befriedigenden Lieferungen wei-  
tere Lieferungsverträge abgeschlossen werden sollen.

### Beamtenfragen.

(Stuttg.) Stuttgart, 19. Sept. Der Gesamtvorstand des Zen-  
tralverbands württ. Gemeinde- und Körperschaftsbeamten nahm  
in einer außerordentlichen Tagung Stellung zu den derzeit schwe-  
benden wichtigen Beamtenfragen. Es wurde anerkannt, daß die  
Beamtenorganisation auf rein neutraler Grundlage aufgebaut  
sein müsse. Sodann wird eine sofortige Neuregelung der Besol-  
dung im Sinne einer Neufestsetzung der Grundgehälter, die auch  
der untersten Besoldungsgruppe unter allen Umständen das Exi-  
stenzminimum bringt, gefordert, sowie eine gesetzliche Regelung  
der Bezüge der nebenberuflichen Beamten und eine Revision der  
Gruppeninteilung. Endlich wird ein Eingreifen der Reichs-  
behörden ein rein württemberg. Angelegenheiten abgelehnt. Das  
Schutzgesetz wurde gebilligt, da die württ. Gemeinde- und Kör-  
perschaftsbeamten treu zur Verfassung und Republik stehen.

Althengstett, 18. Sept. Die gestern in Neuhengstett stattge-  
fundene Generalversammlung der Getreidemülegensgenossenschaft  
Althengstett, e. G. m. b. H., war von 102 Mitgliedern besucht.  
Dem Bericht des Vorsitzenden war zu entnehmen, daß in den  
5 Betriebsmonaten 1. März bis 31. Juli 1922 der Reingewinn  
10 555 M. betrug, der für den Reservefond und als Betriebs-

rücklage verwendet wurde. Um der Genossenschaft die bei der  
berzeitigen Geldentwertung erforderliche erhöhte Kreditfähigkeit  
zu geben, wurde der Geschäftsanteil von 300 M. auf 600 M. und  
die Haftsumme von 1000 M. auf 3000 M. pro Mitglied erhöht.  
Angeichts der Tatsache, daß das Unternehmen um verhältnis-  
mäßig billiges Geld gegründet wurde und vorteilhaft zu arbei-  
ten in der Lage ist, und weil die Genossenschaft heute schon über  
300 Mitglieder zählt, wurde mit Wirkung vom 1. Oktober 1922  
an das Eintrittsgeld für neuereitende Mitglieder von 100 M.  
auf 300 M. festgesetzt. Einer Anregung zufolge soll dem An-  
kauf von Mais näher getreten werden, sofern dasselbe zu an-  
nehmbarem Preis gekauft werden kann. Es soll dann in der  
Mühle geschrotet und an die Mitglieder abgegeben werden. Der  
Vorsitzende berichtet sodann über die Verhandlungen mit der  
Firma Kisting wegen Einbau eines weiteren Maßlagers  
(Walzenstuhl). Derselbe kommt auf über 200 000 M. zu stehen  
und kann bald nach der Ernte in Betrieb genommen werden.  
Die Mitglieder der Gemeinde Unterhaugstett wünschen zum  
Schluß eine Vertretung im Aufsichtsrat, da nun auch viele Ein-  
wohner von dieser Gemeinde Mitglied seien. Diesem Wunsch  
wird stattgegeben.

(Stuttg.) Stuttgart, 19. Sept. Dem Vernehmen nach tritt  
der württ. Landtag am 28. September wieder zusam-  
men, um die Generaldebatte zum Staatshaushaltsplan zu  
erleiden.

(Stuttg.) Rottweil, 19. Sept. Da die beiden Gloden, die die  
Stadt bestellt hat, auf über 700 000 Mark kommen, die zur Ver-  
fügung stehenden Mittel aber höchstens 200 000 M. betragen,  
konnte sich der Kirchenstiftungsrat nicht entschließen, weitere  
Gloden zu bestellen.

(Stuttg.) Nagenried, 19. Sept. Graf Franz  
Georg von Waldburg-Zeil, der einzige Sohn des Grafen Anton  
von Waldburg-Zeil und der Gräfin Maria von Beroldingen  
auf Schloß Nagenried, hat sein väterliches Erbgut verlassen und  
ist am 15. September bei den Jesuiten in Feldkirch eingetreten.

(Stuttg.) Lettnang, 19. Sept. Einem Lettnanger Hop-  
fenhändler wurde in Prestenberg sein Gespann gestohlen.  
Er hatte während er in der Wirtschaft ein Glas Bier trank,  
Pferd samt Wagen im Hofe aufgestellt. Der Dieb konnte  
noch nicht ermittelt werden.

(Stuttg.) Von der bayerischen Grenze, 19. Sept. Letzten Don-  
nerstag ging über Lauringen ein außerordentlich schweres Ha-  
gelwetter, von dem besonders auch die Fluren von Frauen-  
riedhausen, Mödingen, Wittislingen und Schabringen heimge-  
sucht wurden. Besonders großer Schaden wurde in den Obstgär-  
ten angerichtet.

## Geld-, Volks- und Landwirtschaft.

### Der Kurs der Reichsmark.

Der Dollar stand gestern auf 1484 M., der Schweizer  
Franken auf 272 M.

### Kapitalerhöhung.

(Stuttg.) Nagold, 19. Sept. Die Gebrüder Dürr AG. in  
Kohrdorf, Fabrik für landw. Maschinen, wird nach  
dem Beschluß der Generalversammlung ihr Aktienkapital  
von 3 auf 6 Millionen M. erhöhen. Die neuen vom 1.  
Oktober ab gewinnberechtigten Inhaberaktien werden den  
alts Aktionären im Verhältnis von 1 : 1 zum Kurs von  
112 Prozent angeboten. Das Unternehmen ist reichlich mit  
Aufträgen versehen.

### Landesproduktenbörse.

(Stuttg.) Stuttgart, 18. Sept. Das Angebot in alter  
Ware hat fast ganz aufgehört, auch in neuem Getreide,  
dessen Qualität vielfach recht mangelhaft ist, sind die Zu-  
fuhren nicht groß, da die Landwirte noch vielfach mit  
Erntearbeiten beschäftigt sind. Bei schleppendem Geschäfts-  
gang haben die Preise in abgelaufener Woche keine wesent-  
liche Veränderung erfahren. Es notierten je 100 Kilo-  
gramm ab württ. Station: neuer Weizen je nach Lieferzeit  
5500—6300 (5500—6500), neue Sommergerste je nach  
Qualität und Provinz 4800—6000 (unv.), Roggen neu  
5200—5600 (unv.), Weizenmehl No. 0 9850—9950 (9600  
bis 9700), Brotmehl 9250—9350 (9—9100), Kleie 3100  
bis 3200 (3—3200), Heu neu 1250—1400 (unv.), drahtge-  
preßtes Stroh 1200—1500 (1100—1350)

### Märkte.

(Stuttg.) Tübingen, 19. Sept. Dem Mostobstmarkt  
waren zugeführt 100 Zentner, meist Birnen. Der Preis  
betrug bei Birnen 200 M., bei Äpfeln 200—240 M. per  
Zentner. Er herrschte rege Nachfrage und rascher Abfah.

(Stuttg.) Niedlingen, 19. Sept. (Schweinemarkt.)  
Zufuhr 495 Stück, Preis per Stück 2700—4000 M., 5 Mut-  
terschweine, per Stück 23—26 000 M. Handel flau. Zufuhr  
stark.

(Stuttg.) Kirchheim, 19. Sept. Dem letzten Schweine-  
markt waren 180 Milch- und 8 Läuferchweine zugeführt.  
Erstere kosteten 2500 bis 4000, letztere 5—8000 Mark das  
Stück.

(Stuttg.) Kirchheim u. T., 19. Sept. Auf dem Mostobst-  
markt kamen 150 Zentner zum Verkauf. Gemischtes Obst  
galt 150—180 M., Mostäpfel 200 M., Birnen wurden zum  
Ausnahmepreis von 80 M. der Zentner abgegeben.

(Stuttg.) Ulm, 19. Sept. Mostobstmarkt. Am Samstag  
galt aus der Umgebung zugeführtes Mostobst der Zentner 150  
bis 220 M. und zwar Äpfel 180—220 M., gemischtes Obst (Äpfel  
und Birnen untereinander) 150—200 M. der Zentner. Oberlän-  
der Mostobst (Äpfel) kostete der Zentner 190 M. Zufuhr mehrere  
Wagen.

Die delikaten Kleinhandelspreise dürfen selbstverständlich nicht an den Wochen- und  
Großhandelspreisen gemessen werden, da für jene noch die sog. wirtsch. Verbesse-  
rungen in Zuschlag kommen. D. Schmitt.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Otto Seimann, Calw.  
Druck und Verlag der W. Dellphinger'schen Buchdruckerei, Calw.

Stadtgemeinde Calw.  
**Städtische Bekanntmachungen.**  
 Da ein großer Teil der Bevölkerung nicht mehr in der Lage ist, sich eine Zeitung zu halten, werden künftig sämtliche städtische Bekanntmachungen auch am Rathaus angeschlagen werden.  
 Calw, den 19. September 1922.  
 Stadtschultheißenamt: Göhner.

Stadtgemeinde Calw.  
**Kleinkapitalrentnerhilfe.**  
 Durch Abänderung der Richtlinien des Reichs ist der Kreis der Bezugsberechtigten erweitert worden. In Betracht kommende Kleinrentner, die einen Unterstützungsantrag noch nicht gestellt haben, werden aufgefordert, dies nachzuholen. Anträge können am Freitag vormittag von 8-12 Uhr beim Stadtschultheißenamt (Sitzungsaal) gestellt werden.  
 Calw, den 19. September 1922.  
 Stadtschultheißenamt: Göhner.

**Getreidemühle-Genossenschaft**  
**Althengstett e. G. m. b. H.**  
**Bilanz**  
 pro 1921/22 (vom 1. März 1922 bis 31. Juli 1922).

| Aktiva.                               |           | Passiva.                         |           |
|---------------------------------------|-----------|----------------------------------|-----------|
| M.                                    | S.        | M.                               | S.        |
| Darlehen (Beteiligungen)              | 6000.00   | Mehrausgabe am Jahresabschluss   | 13428.50  |
| Wert der Immobilien                   | 495700.00 | Schuld an die Zentralkasse       | 238790.62 |
| Wert der Mühle-einrichtung            | 321200.00 | Anleihen                         | 524000.00 |
| Wert d. Mobiliars                     | 36700.00  | Geschäftsguthaben der Mitglieder | 79150.00  |
| Ausstände                             | 6500.00   | Eintrittsgelder                  | 800.00    |
| Sonstiges (Anzahlung für Walzenstuhl) | 4400.00   | Stückzinsen                      | 11375.70  |
| Summe                                 | 910100.00 | Sonstiges                        | 32000.00  |
|                                       |           | Gewinn                           | 10555.18  |
|                                       |           | Summe                            | 910100.00 |

Mitgliederstand: 270.  
 Geschäftsanteil 300.00 Mk. Haftsumme 1000.00 Mk.  
 Den 18. September 1922.  
**Der Vorstand:**  
 Braun, Nyaffe, Fischer, Graze, Weber.

Ottenbronn, den 18. September 1922.  
**Todes-Anzeige.**

+

Tiefbetrubt teilen wir Verwandten, Freunden und Bekannten mit, daß meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwieger- und Großmutter

**Barbara Weber**

nach kurzem, schweren Leiden sanft entschlafen ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
 der Gatte: **Ehr. Weber**, Hirschwirt.  
 Beerdigung Donnerstag Mittag 1 Uhr.

Oberkollwangen, 19. September 1922.  
**Dankagung.**

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir anlässlich des schweren Verlustes meiner lieben Frau, unserer treue-sorgten Mutter

**Barbara Hammann** †

erfahren durften, für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrers, den erhabenden Gesang des Herrn Overlehrsers mit dem Kirchenchor, Herrn Dr. Autenrieth und den Schwestern des Bezirkskrankenhauses, sowie allen, die ihr Liebe erwiesen und sie zur letzten Ruhestätte begleitet haben, sagen wir auf diesem Wege herzlichsten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
 der Gatte Friedrich Hammann.

**Ständiges Inserieren bringt Erfolge!**

Althengstett.  
 Am Samstag, den 23. Septbr. nachm. 1 Uhr kommt auf dem Rathaus ein schwarzes  
  
**Schlacht-Farren**  
 zur Versteigerung.  
 Schultheißenamt.

**Achtung! Achtung!**  
**Hausfrauen u. Bürger!**  
 Keine Eile! **Kaufe** jeden Tag  
**Lumpen, Knochen, Alteisen, Glaschen und Metalle** zu höheren Preisen wie andere reisende Händler bezahlen.  
**Burkhardt,** Konnengasse Nr. 139.

**Spar- und Konsumverein Calw und Umgegend e. G. m. b. H.**  
**Rechnungsabschluss**  
 für das 16. Geschäftsjahr vom 1. Juli 1921 bis 30. Juni 1922.

**Bilanz:**

| Vermögen:                    |            | Schulden:                       |            |
|------------------------------|------------|---------------------------------|------------|
| Kasse u. Postcheck           | 2103.45    | Genossenschaftsvermögen         |            |
| Bankguthaben                 | 141446.35  | Geschäftsguthab. der Mitglieder | 147544.93  |
| Wertpapiere                  | 8600.—     | Reservefonds                    | 23651.06   |
| Darlehen f. Telef.           | 2150.—     | Grundbesitz:                    |            |
| Geschäftsanteile:            |            | Hypotheken                      | 31500.—    |
| GEH. Hamburg                 | 6395.95    | Aufgen. Mittel:                 |            |
| Berl.-Gel.                   | 686.70     | Spareinlagen                    | 30288.37   |
| Spar- und Konsumv. Stuttgart | 30.—       | Hausanteilkant.                 | 39950.—    |
| Warenbestand                 | 936427.73  | Darlehen                        | 103700.—   |
| Inventar                     | 80643.—    | Geschäftsschulden:              |            |
| Gebäude                      | 67200.—    | Kauttionen                      | 5000.—     |
| Ausstände                    | 7511.48    | Mitglieder-rabattguthaben       | 179392.50  |
|                              |            | Lieferantenschul.               |            |
|                              |            | u. Umzugssteuern                | 619850.30  |
|                              |            | Erübrigung                      | 72317.50   |
|                              |            |                                 |            |
|                              | 1253194.66 |                                 | 1253194.66 |

Vorschlag des Aufsichtsrats zur Verwendung der Erübrigung

|                               |             |
|-------------------------------|-------------|
| Zuweisung zum Reservefonds    | M 40 000.—  |
| auf neue Rechnung vorzutragen | M 32 317.50 |
|                               | M 72 317.50 |

Laut § 42 III Abs. 4 des Statuts erhalten die Mitglieder 5% Rabatt aus ihrem Umsatz. Zur Stärkung der Betriebsmittel wird keine Rückvergütung in bar ausbezahlt, solange der Geschäftsanteil nicht voll einbezahlt ist.

Mitgliederstand:  
 Stand am 1. Juli 1921 1469  
 Eingetreten im Laufe des Jahres 362  
 1831  
 34  
 Ausgeschlossen infolge Kündigung und Wegzug 34  
 Stand am 30. Juni 1922 1797  
 Die Haftsumme der Genossen vermehrte sich um M 32 800.— und betrug am 30. Juni 1922 M 179 700.—  
 Die Geschäftsguthaben vermehrten sich um M 69 051.69 und betrugen am 30. Juni 1922 M 147 544.93  
 In heutiger Generalversammlung wurde der Geschäftsanteil pro Mitglied auf 1000 Mark erhöht.  
 Calw, den 17. September 1922.  
**Spar- und Konsumverein Calw und Umgegend**  
 Der Vorstand: Stahl, Schrag. Kontrolleur: Rimmelin.

**Gesucht**  
**Anstaltsmädchen f. Hausarbeit**  
 in Dauerstellung, für sofort oder später bei hohem Lohn in Lungenheilstätte Sanatorium Schömburg in Schömburg N. Neuenbürg.

**Bestellungen auf Mostobst**  
 werden sofort entgegengenommen.  
 1/2 des Kaufpreises ist bei Bestellung anzuzahlen, der Rest bei Abholung auf dem Bahnhof.  
**Spar- und Konsumverein.**

**Klavier- und Harmoniumstimmer**  
 kommt nach Calw und Umgegend. Aufträge für den selben, wolle man auf der Geschäftsstelle des Blattes oder bei uns selbst niederlegen.  
**Musikhaus Sattler, Pforzheim,**  
 Abt.: Pianos u. Stimminstitut, Tel. 1210 u. 7821.

la. Weiß-, Weizen- und Brot-Mehl  
 Mais-Weizen-Hafer-Futtermehl  
 empfiehlt billigt  
 F. Nonnenmacher.

**BREMEN**  
  
**AMERIKA**  
**OSTASIEN**  
**AUSTRALIEN**

Regelmäßiger Personen- und Frachverkehr mit eigenen Dampfern. Auerkannt vorzügliche Unterbringung und Verpflegung für Reisende aller Klassen

Reisegepäck-Versicherung

Nähere Auskunft durch  
**NORDEUTSCHER LLOYD**  
 BREMEN  
 und seine Vertretungen  
 in Calw: Ernst Schall, Am Markt  
 Stuttgart: Passagurbureau  
 Boninger, Generalvertretung  
 des Nordd. Lloyd, Königstr. 15.

**Formalin, Wpulum**  
 zum Saaten beizen  
 empfiehlt  
**Nitterdrogerie Calw**

**Etwas Gutes**  
 für Haare u. Haarboden ist echtes  
**Brennnesselhaarwasser**  
 mit den 3 Brennnesseln und feinstes  
**Birkenhaarwasser**  
 Otto Vmgon, Calw.

**Suche**  
 für nachmittags  
 zu 2 Kindern im Alter von 2 1/2 und 1 1/2 Jahren ein  
**schulentastenes Mädchen**  
 Karl Hoferer,  
 Alte Postgasse 134.

**! Mädchen-Gesuch!**  
**Suche**  
 für sofort oder auf 1. Oktbr. in Dauerstellung  
**M ä d c h e n**  
 im Alter von 16-18 Jahren für Küche und Haushalt.  
 Frau Pauline Sauer,  
 Maschinenbauanstalt,  
 Herrenberg, Gartenstr. 18

Guterhaltenes  
**Doalfaz 282**  
 gegen 2 kleinere zu tauschen gesucht. Näheres  
 Leuchtweg 618 part.

Eine rehsfarbige  
**Milch-Ziege**  
 hat zu verkaufen.  
 With. Böttinger,  
 Ernstmühl.

Ein schönes, jähriges  
  
**Rind**  
 hat zu verkaufen  
 Ulrich Erhardt, Emberg.

**Geld** in jeder Höhe für alle Zwecke an Jedermann gegen Ratenzahlung durch  
 H. Nagel, Ravensburg,  
 Kästleer.

**Geschw. Kleemann, Calw.**  
 Unser Geschäft bleibt von Freitag, den 22. September, bis Dienstag, den 3. Oktober geschlossen.

**Achtung!**  
 Anbei will ich Ihnen den Beweis bringen, daß Sie  
**am besten am Platze verkaufen!**  
**Ich bezahle**  
 pro Kilogramm  
 Kupfer . . . . 150 Mk.,  
 Draht-Kupfer 180 Mk.,  
 Messing . 80-100 Mk.,  
 Blei, Zink . . 60 Mk.,  
 Zinn (Zeller, Krugdeckel, Bettflaschen), 300 Mk.,  
 für Alteisen u. Altguß noch nie dagewesene Preise, und bitte ich, meine Preise mit denen von der Konkurrenz zu vergleichen.  
**G. Andreatta, Hirsau.**

**Werbedrucksachen**  
 in vorbildlicher Anordnung und bester neuzeitlicher Ausstattung

+

**A. Delschläger'sche Buchdruckerei**  
 Fernsprecher 9 Calw Lederstr. 151.

**Versteigerung.**  
 Wegen Umzug verkaufe ich am Donnerstag, den 21. Sept., mittags 2 Uhr im Hause Entenquabel 599 part. gegen Barzahlung:  
 1 pol. Zimmerbuffet, weiße Marmorplatte wie neu, 1 eich. Schreibstuhl mit Lederfüß, pol. Bücherregal, 1 vollständiges Bett, 1 mess. Zuglampe zu Gas u. Elektrisch, Bilder, Galerien, etwas Küchengeschirr, sow. verschied. Hausrat.  
 Liebhaber sind eingeladen.  
 Stadtlw. Kolb.

**Auf 15. Oktober sucht**  
 der Konsumverein Calw für seinen Geschäftsführer  
**ein gutmöbl. heizbar. Zimmer.**  
 Geil. schriftliche Angebote sind zu richten an  
 Karl Schrag, Bischofsstraße 489.

Nr. 22  
 Die belgische  
 bank zuge  
 einverstand  
 nanzierung  
 heiten für  
 Mehrpre  
 gerung  
 den Gewer  
 abkommen  
 befrichtig  
 Der angekün  
 versammlu  
 rationsfrag  
 jener raffi  
 länglich le  
 Abstützung  
 vorgelegt,  
 fürten ihre  
 Gebiet wie  
 rest werde  
 ten sich vo  
 sen, und a  
 Die orient  
 ten. Die  
 Thraziens,  
 zugeföhen.  
 ser Frage  
 ein großes  
 ganze orient  
 damit zu e  
 zur,  
 Genf, 19.  
 Abstützung  
 merksamkeit  
 Debatte gefö  
 lichen Antra  
 Lösung der  
 wie überhan  
 Deutschland  
 Unter größt  
 Jowenel,  
 sen Punkt e  
 gation berei  
 gungen aus  
 tionen Zeit  
 er bei der n  
 als irgend  
 in diesem  
 meinem erst  
 wies ich dar  
 der Abstütz  
 die im Krie  
 Der militär  
 Abstützung  
 Folge des i  
 Konsolidier  
 Folgen des  
 land dankte  
 seiner Vorjä  
 auf das besa  
 der Reparatur  
 lebhaften K  
 ter und des  
 gestern aben  
 liche Sitzung  
 Antrag Vor  
 vorheriger  
 Frankreich,  
 legation erst  
 mit der Pa  
 Vorschläge h